Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 11

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Waisenväter Heß (1811—1821). Jakob Riegg (1823 bis 1853), Wellauer (1853—1881) und Schurter von 1881 an. Am Schlusse seiner Rede wandte er sich mit folgenden Worten an die ihm anvertraute Jugend:

Und nun, liebe Kinder, heißt es also für immer Abschied nehmen von diesen Räumen, die euch und uns lieb geworden sind. Die Entwicklung der Stadt drängt uns hinauf auf freie Bergeshöhe und dies Haus wird bald andern Zwecken dienen als bisher. Wir haben in der letzten Zeit das Haus geleert; die meisten Hausrathsgegenstände finden wir im neuen Haus als alte Bekannte wieder. Was wollen wir heute noch mit hinaufnehmen? Vor Allem eins, mein Kind, sei treu und wahr, laß nie die Lüge deinen Mund entweihen, so singt der Dichter in dem Abschiedswort an seinen Sohn. Und das wollen auch wir voranstellen. Wahrheitsliebe, ein freier, offener Sinn soll auch den Kindern im neuen Waisenhaus nachgerühmt werden dürfen. Möge droben auf freier Bergeshöhe, in den lichten, freundlichen Räumen, mit dem herrlichen Ausblick auf Berg und Thal jedem der Sinn aufgehen für alles Gute, Schöne und Edle. Wir wollen mitnehmen Lust und Liebe zur Arbeit, in Schule und Haus, in Feld und Garten, in der Nähstube und in der Werkstatt. Arbeit macht das Leben süß und hält Körper und Geist gesund. Wir wollen mitnehmen und noch mehr als bisher pflegen den Sinn für Ordnung und Reinlichkeit; für Friedfertigkeit, Dienstfertigkeit, für Einfachheit und Sparsamkeit.

Mitnehmen aus diesem Haus wollen wir manch alten lieben Brauch. Auch im neuen Haus möge strahlen euch allen der Weihnachtsbaum und wollen wir uns freuen an des Hauses kleinen Festen, an Examen und Singabenden, an Geburtstagen und Ferienreischen. Auch droben wollen wir pflegen die Gottesgabe des Gesanges, mit dem ihr in diesem Hause euch und uns und der Nachbarschaft manche Freude bereitet.

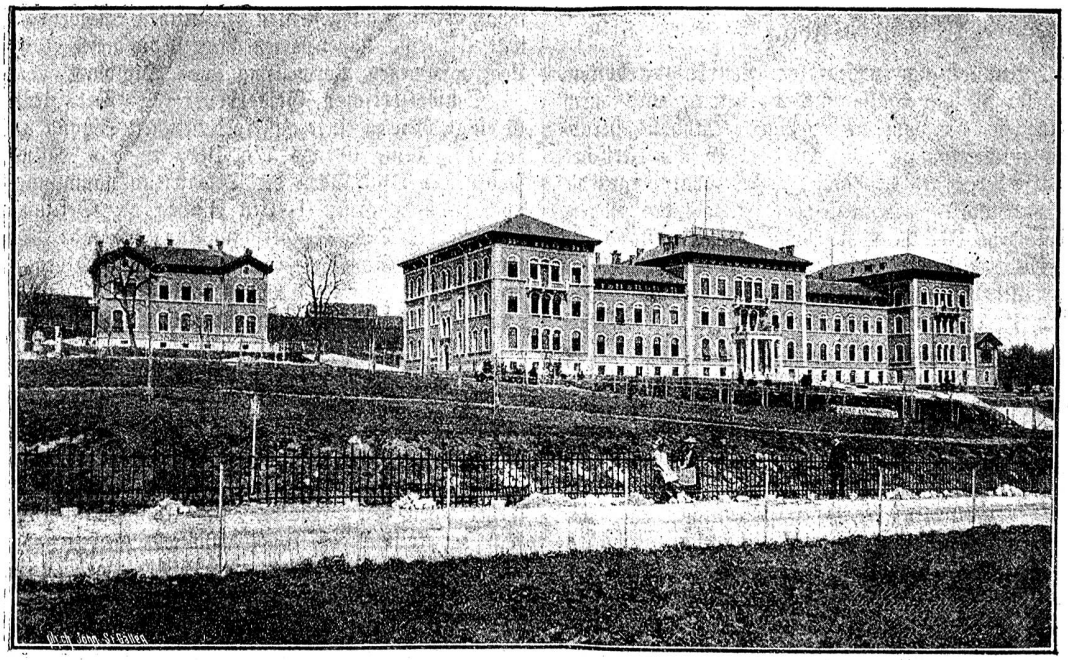
Und nun singt ihr noch das letzte Lied in diesem Saale, in dem so oft eure frohen Lieder wiederhallten und wo wir miteinander so manche fröhliche Stunde verlebt. Leb' wohl, alte liebe Heimat der Waisen! Gott schütze dich auch fernerhin! Er segne unsern Ausgang aus diesem Haus und segne unsern Einzug in die neue Heimat!

Im großen Saale des neuen Waisenhauses hielt die Weiherede Präsident Scherrer-Engler. In derselben beleuchtete er die Geschichte der Entstehung desselben und wandte sich schließlich an die Eltern, Lehrer und Kinder, mit dem Wunsche, sie möchten im neuen Hause den alten guten Geist hegen und pflegen.

Eine Besichtigung des Hauses überzeugte uns von der vorzüglichen Einrichtung desselben. Die Arbeits-, Schul- und Schlafzimmer sind hohe, helle Räume, daß es eine Lust ist, darin zu arbeiten, zu lernen und zu schlafen. Küche, Keller und Badezimmer sind zweckmäßig eingerichtet.

Bewacht von sorgender Hand tummeln sich im Nebengebäude links die Kleinen und Kleinsten unter den Waislein; während im Oekonomiegebäude (rechts auf dem Bilde), in Anlagen, Garten und Wiesen, die größeren Kinder zweckmäßiger Arbeit obliegen. An lauen Abenden aber weht fernher von Rosenberg's Höhen vielstimmiger Kindergesang. Das sind des Waisenhauses Nachtigallen, die vor dem Schlafengehen ihre fröhlichen und frommen Herzchen ausschütten.

Am Tage der Einweihung flatterte hoch über dem Hause das weiße Kreuz im rothen Feld, zum Zeichen, daß die Jugend des Hauses in einem freien, gut vaterländischen Geist erzogen werde, zur Ehre der Stadt und zum Frommen des Landes.



Das Waisenhaus zu St. Gallen.

Für die Werkstatt.

Kautschukfirniß für Holzwerk und Webstoffe. Nach der Gummi-Ztg. sind folgende Vorschriften empfehlenswerth: 1 Theil gut ausgetrockneter Kautschuk wird bei Wasserbadwärme in 8 Th. Steinkohlentheeröl gelöst, die Lösung mit 2 Th. fettem Copalfirniß gemischt; oder 2 Th. gut ausgetrockneter Kautschuk werden mit 1 Th. Naphta übergossen, mehrere Tage stehen gelassen, bis der Kautschuck durch und durch aufgequollen ist, dann wird die Masse durch Erwärmen im Wasserbad verflüssigt, noch warm mit 2 Th. Leinöl gemischt und schließlich 2 Th. Terpentinöl zugegeben; oder 2 Th. Kolophonium oder Damar werden geschmolzen und 1 Th. feingeschnittener Kautschuk eingetragen, worauf man unter Umrühren eine Zeit lang erwärmt und schließlich 2 Th. heißes Leinöl zusetzt. Um den Kautschuk gut zu trocknen, was zur Erzielung eines klaren Firnißes unbedingt nöthig

ist empfiehlt es sich, denselben vorher in möglichst dünne Scheiben zu zerschneiden. Das Trocknen selbst geschieht am besten bei ca. 50 Grad Celsius.

Tapezirte Wände vor Ungeziefer zu schützen. In tapezirten Zimmern kommt es häufig vor, daß sich, besonders wenn die Tapeten etwas schadhaft werden oder losgesprungen sind, Ungeziefer, Wanzen, Ameisen und dergleichen hinter den Tapeten einnisten. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, setzt man dem beim Tapeziren verwendeten Kleister etwas Koloquintenpulver zu, und zwar ungefähr auf 3 Kilogramm 50 bis 60 Gramm des Pulvers.

Durchsichtiges Baumwachs. Um ein bernsteinartiges Baumwachs herzustellen, das völlig transparent erscheint, schmilzt man helles Kolophonium mit gelber Vaseline zusammen. 10—20 Prozent Vaselin reichen aus, um eine allen Ansprüchen genügende Mischung zu erzielen. Das Produkt ähnelt vollständig dem von den Bäumen secernirten Harze und besitzt vor den meisten Vorschriften zu Baumwachs den Vorzug, kein Terpentin zu enthalten, dessen Schädlichkeit als Bestandtheil des Baumwachses für Okulirzwecke bekannt ist.

Verschiedenes.

Schweiz. Ausstellung prämirter Lehrlingsarbeiten. Wer gegenwärtig die Inselgasse in Bern betritt, wird durch rothweiße Flaggen, die vom neuen Bundesrathhaus herabwehen, darauf aufmerksam gemacht, daß hier ein schweizerisches Unternehmen Herberge gesucht hat. In der That bergen die Sääle des Erdgeschosses des westlichen Flügels des eidgen. Neubaues seit dem 31. Mai die vom Zentralvorstand des schweiz. Gewerbevereins veranstaltete erste schweiz. Ausstellung von prämirten Lehrlingsarbeiten. Sämmtliche Prüfungskreise, welche auf die Unterstützung des Bundes bezw. des schweiz. Gewerbevereins Anspruch machen, waren zur Beschickung der Ausstellung durch die im ersten Rang prämirten Arbeiten verpflichtet, und zwar mußten diese in den Prüfungen des Frühjahres 1891 auf Grundlage des bezüglichen Reglements des schweiz. Gewerbevereins prämirt worden sein; von im zweiten Rang prämirten Arbeiten wurde nur ein Bruchtheil zugezogen. Die Ausstellung ist so eine ziemlich reiche, zeitlich und qualitativ einheitliche und überschauliche geworden. Sie ist letzteres aber auch durch das Arrangement; sie erstreckt sich über mehrere Sääle, doch ist die Reihenfolge der ausgestellten Gegenstände eine möglichst nach Berufsgruppen geordnete. Ziemlich reich und zum Theil auch recht geschmackvoll vertreten ist die Möbelindustrie (Maler, Schnitzler, Schreiner, Tapezierer), ebenso die Gruppe der Schlosser, Spengler, Kupferschmiede; andere Sääle, deren Inhalt jeweilen durch eine Zusammenstellung der Handwerkszeuge und Utensilien auf gemalten Friesen an den Wänden versinnbildlicht ist, umfassen die Wagner-, Schmiede- und Sattlerarbeiten, es folgen die Metallarbeiter und Gürtler, die Typographen, Lithographen, Buchbinder, und so geht es fort durch die Bekleidungsindustrie, den Garten- und Obstbau (Pläne) 2c. hindurch bis zu den Korbern und Küfern. Alle Arbeiten sind mit Etiquetten versehen, welche Namen und Beruf des Lehrlings, sowie Prämirungsrang und Prüfungskreis angeben; vielen derselben sind Zeichnungen, Modelle, Preisberechnungen 2c. beigegeben. Als Aussteller figuriren in erster Linie die Ausschüsse von Prüfungskreisen oder Sektionen des schweiz. Gewerbevereins. Fachschriften, Utensilien und Vorlagen konnten auch von einzelnen Personen, Gruppen, Verbänden 2c. ausgestellt werden, indem man diesen Gelegenheit geben wollte, solche Sachen, die sich als Lehrlingsprämien eignen, zur Geltung kommen zu lassen. In einem besondern Saal sind die bei der Prüfung in den Schulfächern gelieferten Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten (Aufsätze, Rechnungen) der Prüfungstheilnehmer, die Anmeldescheine und die Prüfungsbefunde der Experten, sowie die Reglemente, Drucksachen und Formulare, welche seitens der einzelnen Prüfungskreise zur Verwendung gelangen, zusammengestellt. Die Korridore sind mit größern Topfpflanzen und mit Epheuranken ausgeschmückt, deren Grün von dem noch nackten Weiß der Wände angenehm sich abhebt. Die Ausstellung, die bis zum 21. Juni dauert, ist eines Besuches seitens Aller, die sich um die Hebung und Konkurrenzfähiggestaltung des einheimischen Gewerbes, des Handwerks und der Kleintechnik interessiren, wohl werth, zumal auch der Eintrittspreis ein geringer ist. Sie gibt ein anschauliches Bild dessen, was auf einem wichtigen Gebiete des gewerblichen Bildungswesens geleistet wird, sie wird, wie wir glauben, den vorgesetzten Zweck nicht verfehlen, eine vergleichende Uebersicht über die Organisation der einzelnen Prüfungen und die in denselben erzielten Leistungen zu gewinnen, ein gleichmäßigeres Prüfungs- und Prämirungsverfahren anzubahnen, für die Institution selbst Propaganda zu machen und überhaupt anregend und fördernd auf die betheiligten Kreise einzuwirken.

Schweiz. Ausstellung prämirter Lehrlingsarbeiten in Bern. Bezüglich des Besuches der Ausstellung durch Gewerbelehrlinge hat die Ausstellungskommission folgende Beschlüsse gefaßt: Gewerbelehrlinge haben gegen Abgabe eines von ihrem Meister ausgestellten schriftlichen Ausweises freien Eintritt. Ebenso haben freien Eintritt die dieses Jahr prämirten Lehrlinge gegen Vorweisung ihres Diploms.

Schweizerischer Gewerbeverein. Der Zentralvorstand ist eingeladen zu einer außerordentlichen Sitzung auf Samstag den 13. Juni, abends $7^1/_2$ Uhr, in das Kasino in Bern. Neben den Traktanden der Delegirtenversammlung sind u. A. noch zu besprechen: 1. Ein Antrag der Sektion Luzern zu Handen der Delegirtenversammlung, lautend: Der Zentralvorstand des Schweizer. Gewerbevereins wird beauftragt, beim Bundesrathe dahin zu wirken, daß das längst versprochene schweizer. Gewerbegesetz mit möglichster Beförderung den eidg. Räthen zur Berathung vorgelegt werde. 2. Beitrittserklärung des Schweizer. Schlossermeistervereins und des Schweizer. Photographenvereins, und Anfrage des Schweizer. Bäcker- und Konditorenverbandes betr. event. Beitragsverpflichtung. 3. Stellungnahme zum Referendum gegen den schweizerischen Generalzolltarif. 4. Verlängerung der Eingabefrist für die Erhebungen betr. Kranken- und Unfallversicherung. 5. Besuch der kantonalen Gewerbeausstellungen in Chur, Liestal und Teufen. 6. Verschiedene Mittheilungen, u. A. bezüglich der Ausstellung prämirter Lehrlingsarbeiten.

Wasserkräfte der Schweiz. Wer sich für die Wasserkräfte der Schweiz interessirt, greife zum soeben erschienenen zweiten Quartalheft der „Zeitschrift für schweizerische Statistik" 1891, welches u. A. eine ausführliche Uebersicht der schweizerischen Wasserkräfte, nach Flußgebieten und Kantonen geordnet, von Robert Lauterburg, Ingenieur in Bern, enthält. Wer eine große oder weniger starke, noch unbenutzte Wasserkraft in passender Gegend sucht, findet damit den besten Wegweiser. Die Summe der produktiven schweizerischen Wasserkräfte schätzt Lauterburg auf 582,834 Pferdekräfte. Diese Schätzung ist aber jedenfalls bei dem heutigen Stande der elektrischen Kraftübertragung viel zu tief gegriffen, da der verdienstvolle Bearbeiter dieser Uebersicht diejenigen Kräfte nicht mit aufgenommen hat, die zu weit von den Verkehrswegen abseits liegen, während es ja jetzt, nach den Versuchen in Oerlikon, auch möglich ist, große Kräfte aus unwegsamen Gebirgsgegenden durch den elektrischen Draht dahin zu leiten, wo man sie bequem verwenden will.

Der Berner Große Rath genehmigte die Pläne und bewilligte einstimmig die Geldmittel für den Bau einer neuen Irrenanstalt in Münsingen für 500 Irre. Die Baukosten betragen 3,300,000 Fr.

Billige Wohnungen in der Stadt Bern. Der Gemeinderath beantragt dem Stadtrath, in weiterer Ausführung des Gemeindebeschlusses vom 7. Dezember 1890, die Erstellung einer weitern Serie billiger Wohnungen auf dem